

Kurznachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **90 (1996)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Freizeit

Klassenfahrten, gemeinsame Ausflüge, eine Theatergruppe, regelmässige Autorenlesungen, Segeln auf dem Baldeysee (die Schule hat eigene Boote), Interessengruppen zu verschiedenen Bereichen (Umwelt, Kunst-AG) gehören zum Schulleben und ergänzen den Unterricht.

Anregungen für das Schweizer Bildungswesen

Mit Sicherheit haben einige Vertreter des schweizerischen

Bildungswesens für Hörbehinderte Ideen und weitere Fragen zur Diskussion von dieser Studienreise mit nach Hause genommen. Ist eine Zusammenarbeit, mit der Essener Schule möglich? Hätten Schweizer Schüler die Möglichkeit mit einem deutschen Abschluss in der Schweiz zu arbeiten oder zu studieren? Mit welchen Studienbedingungen müssen Hörbehinderte an einer Universität rechnen? Wäre ein ähnliches Bildungsmodell in

der Schweiz realisierbar? Wie kann das Ausbildungsangebot vorhandener Einrichtungen ausgebaut werden? Ein Verbesserung des Bildungsangebotes und somit mehr Qualifikation steht zweifellos auf der Wunschliste aller Betroffenen in der Schweiz. Persönliche Meinungen und Eindrücke der Schweizer Teilnehmer der Studienreise werden in der nächsten GZ wiedergegeben.

Kurz und bündig



● **Gruss aus Süds-
spanien**

Gefreut hat sich die Redaktion über einen Kartengruss der früheren GZ-Redaktorin. Monika Landmann ist mit Mann und Sohn unterwegs auf einer Europareise. Ende Februar genossen sie die Sonne an der Costa del Sol in Süds-panien, wo man bereits baden kann.

● **Gehörlosenzentrum
in Brüssel eingeweiht**

Vor kurzem wurde in Brüssel am Sitz der francophonen Gehörlosen Belgiens ein neues Gehörlosen-Informationszentrum eingeweiht. Dasselbe verfügt über eine reiche Dokumentation des Gehörlosenwesens im Königreich. Staatliche Subventionen ermöglichten die Realisierung des Projektes.

● **Als das Hörrohr
noch Horror war**

Ursula Imbach aus dem solothurnischen Halten ist nebenberuflich Schwerhörigenlehrerin für Erwachsene. Und so kam sie zu einem seltenen Steckenpferd: Sammeln von Hörgeräten in allen Variationen. Die «Basler Zeitung» berichtete darüber in ihrem Magazin vom 20. Januar 1996 in einem hervorragenden Bildbericht.

● **30 Prozent mehr
Gewinn**

Die Hörgeräte-Herstellerin Phonak (Stäfa) rechnet für das Geschäftsjahr 1995/96 (per Ende März) mit einem 30prozentigen Gewinnanstieg. Das Umsatzwachstum soll 5 Prozent betragen.

● **Neue Sendung
am belgischen Fern-
sehen**

«Tu vois ce que je veux dire» («Du siehst, was ich sagen will») heisst die neue Sendung der RTBF. Die Realisatoren rufen alle zur Mitarbeit auf. Gehörlose, die einen nicht alltäglichen Beruf haben oder die seltsame Objekte sammeln, interessieren die Fernsehleute besonders.

● **Cabaret für
Hörbehinderte**

Als das Cabaret della Svizzera Italiana am 20. Februar im Politeama in Biasca sein rasantes Programm 1996 zeigte, erhielten Hörbehinderte einen Vorzugsplatz. Der Tessinische Verein für Hörbehinderte ATuDu hatte Sitzplätze in der vordersten Reihe reserviert.

● Siemens bietet gehörlosen Mitarbeitern Sonderkuren an

Die Siemens AG in Deutschland hat auch dieses Jahr ihren gehörlosen Mitarbeitern eine dreiwöchige Sonderkur in Bad Griesbach angeboten. Neben Gymnastik, Massage und Wassertherapie wurden auch Freizeitangebote und Kreativkurse durchgeführt. Auch ein Dolmetscher und ein Gruppenbetreuer waren als Ansprechpartner mit dabei.

Aus: Deutsche Gehörlosen Zeitung



● Mit den Händen singen

Wendy Ebsworth kennt viele der berühmten Opern der Welt in- und auswendig. Sie kennt jedes Wort, jede Zeile, jeden Ton. Vor kurzem war sie an der Londoner Nationaloper in «Cosi fan tutte» von Mozart zu sehen, bis Mitte Jahr wird sie in weiteren 18 Opern wirken. Auf der Bühne hat sie jedoch noch nie ein Wort gesungen. Sie hat eine ganz andere Aufgabe: Sie übersetzt die Oper für Gehörlose oder Schwerhörige in die Gebärdensprache, damit auch sie die Vorstellung genießen können.

«Viele Besucher warten nach der Aufführung im Foyer und bedanken sich herzlich für die Übersetzung. Um eine Oper zu genießen, muss man nicht hören können», ist Wendy Ebsworth überzeugt.

Agentur Doncass

● Studium zum Sozialarbeiter/ Sozialpädagogen für Gehörlose

Die Deutsche Gehörlosenzeitung informiert über dieses Studium, das im Herbst 1996 an der Fachhochschule Potsdam beginnt. Spezielle Gebärdensprachdolmetscher und Tutoren stehen zur Verfügung.

Wer kein Abitur oder Fachabitur hat, kann an einer Eignungsprüfung teilnehmen. Interessierte bekommen Informationen bei:

Fachhochschule Potsdam
Jens Hessmann
0331 28 84-366

Zurzeit sind an der Fachhochschule auch zwei Stellenangebote für GebärdendolmetscherInnen ausgeschrieben.

● Babytest im Aktenkoffer

In Uxbridge (England) haben Ärzte des Hillington-Hospitals ein Gerät entwickelt, mit dem schon bei nur wenige Tage alten Säuglingen festgestellt werden kann, ob ihr Hörvermögen geschädigt ist. Das Testgerät sieht aus wie ein Aktenkoffer. Aufgeklappt ist es eine bequeme Wiege, in die das Baby zur Untersuchung hineingelegt wird. Sie kann ambulant vorgenommen werden. Dem Baby wird ein Kopfhörer aufgesetzt, über den es verschiedene Geräusche empfängt. An den körperlichen Reaktionen des Kindes wie Kopfwenden oder Überraschung in den Gesichtszügen vermag ein erfahrener Arzt festzustellen, ob ein Gehörschaden vorliegt.

● Aus der Welt der Hörbehinderten Sensorhandschuh für Gebärdensprache

Wissenschaftler der Technischen Universität Berlin haben einen Sensorhandschuh als universelle Fernbedienung entwickelt. Damit sei durch kurze Fingerbewegung die Fernsteuerung von elektronischen Geräten aller Art möglich.

Auch die Maus des Computers könne durch den Handschuh ersetzt werden. Im Mittelpunkt der Forschungsarbeiten steht aber derzeit die Erkennung und Umsetzung der Gebärdensprache von Gehörlosen mit Hilfe des Sensorhandschuhs. Dabei seien noch zahlreiche Probleme zu lösen. Die Wissenschaftler glauben, dass der High-Tech-Handschuh die Handbewegungen gehörloser Menschen erkennen, dolmetschen und sogar selber beherrschen könnte. Das würde die Kommunikation zwischen Gehörlosen und all jenen Hörenden ermöglichen, welche die Gebärdensprache nicht beherrschen.

(IPD)